

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1954-04-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Zürich, den 24. April, 1954

Herrn Dr. Phil. Willi Reich
Gorwiden 8
Zürich 11/57

Sehr geehrter Herr Dr. Reich:

Zu Ihrem ritterlichen und temperamentvollen Schreiben an die Redaktion der "Weltwoche" habe ich folgendes zu sagen:

1.) Früher - vornehmlich zur "romantischen Zeit" des grossen Komponisten - ist Bruno Walter ein Anhänger, ja, Vorkämpfer von Arnold Schönberg gewesen ("Verklärte Nacht", "Gurrelieder", etc.).

2.) Der von Ihnen zitierte Satz aus "Thema und Variationen"; ".... so tief ich von seinem erlesenen Musikertum durchdrungen war(!)....., konnte ich ihm doch immer weniger auf seinem Wege folgen..... und meine moralische Zustimmung zu seiner imponierenden Existenz (!) ist bis heute mit meiner musikalischen Ablehnung (!)..... zu keiner Aussöhnung gelangt", - dieser Satz, also, weit davon entfernt, meinen Angaben zu widersprechen, liegt sie in hohem Grade. "Musikalisch", "moralisch" und "religiös" - die drei Begriffe sind für Walter (siehe auch seine Schrift "Von den moralischen Kräften der Musik") einander ausserordentlich nahe, - gelegentlich scheinen sie ihm so gut wie identisch. Und wenn er freilich in vorstehendem Satz "moralisch" und "musikalisch" als Gegensätze versteht, so tut er's in einem anderen, ihm sehr ungewohnten Sinn. "Moralisch" nennt er "die Existenz" Schönbergs, seine "Tapferkeit" und "Unbeirrbarkeit", - kurz, er betont, Schönberg sei der "Musik" "idealistischer" - und nicht etwa opportunistischer Weise "abhanden gekommen".

3.) Als Schönberg noch "tonal" komponierte, waren die beiden Musiker Freunde, und nur Walters unversöhnliche Feindschaft Schönbergs atonalen Schöpfungen gegenüber setzte dieser Beziehung ein Ende. Wie ich aber in jenem "Kopf" bemerke, ist Walter "konziliant, geschmeidig und friedliebend von Natur"; er "gibt viel darum, mit seiner Umgebung in Einklang zu leben", und so fand er es immer misslich, dass er sich aus musikalisch-moralisch-religiösen Gründen gehalten sah, den einst so hoch Geschätzten, der überdies in Kalifornien - nach dortigen Begriffen - sein Nachbar war, aufs rigoröseste und konsequenteste ablehnen und (muss ich gerade Sie daran erinnern?) sein atonales Werk en bloc boykottieren. ~~Walter hat sich nicht~~

4.) Meine Skizze stellt kein "digest" aus "Thema und Variationen" dar. Ausdrücklich ist sie das Produkt persönlicher Beobachtung und Erfahrung. Und der kleine Dialog, den ich im konditionalen Konjunktiv aufgeschrieben, - ich habe ihm de facto beigegeben.

5.) Was Walter in seinem Buche über Schönberg sagt, basiert auf seiner Zuneigung für die Werke des frühen und - in weit geringerem Grade - des "mittleren" Schönberg, - einer Zuneigung, derzufolge er ~~versteht~~ ist, in den Kompositionen des atonalen Meisters diejenigen eines ~~gefallenen~~ Engels zu sehen, - keines schlichten Teufels.

Willens

6.) Völlig unbegreiflich ist es mir, wie Sie mich einer "brutalen Herabsetzung eines der grössten schöpferischen Musiker unserer Zeit" beschuldigen können. Ich habe mitgeteilt, was Walter wagen würde, wenn..., und was er in Wahrheit gesagt hat. Nicht aber habe ich ihm mit einer Silbe zugestimmt.

7.) und endlich; wer weiss? Wenn es mir eines Tages (was Gott verhüten möge!) einfallen sollte, ein Buch über mich selbst zu schreiben, - vielleicht gäbe ich gleichfalls der Hoffnung öffentlich Ausdruck, es möchte mir "in einer künftigen Existenz" und vermittels "höherer Organe" vergönnt sein, alles zurückzunehmen, was ich hienieden an "Negativem" gesagt und getan. Sei dem, wie immer; In seiner jetzigen Gestalt verhält der Dirigent Bruno Walter sich hundertprozentig negativ zu den Schöpfungen des "atonalen" Schönberg.

Quod erat demonstrandum.

In vorzüglicher Hochachtung

E. A.

P. S. Bedenken für den gelben "Durchschlag". Infolge eines überbeanspruchten Farbbandes war das "Original" zu blass, als dass ich es Ihnen hätte zumuten mögen.

